



# Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei  
 Marburg a. Main, Edmund Schmiedgasse 4.  
 Fernsprecher Nr. 24. **Bezugspreise:**  
 Abholen monatlich R. 4.—, viertel. R. 12.—  
 Bütteln 4.50, 12.50  
 Durch Post 4.50, 12.50  
 Einzelnummer 20 Heller.

**Anzeigenannahme:** In Marburg Dr.: Bei  
 der Verwaltung, A. Wäfler und A. Wäfler.  
 In Graz: Bei J. Kienreich, Sadgasse. — In  
 Klagenfurt: Bei Eder's Verlag, Lichauer. —  
 In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen.

**Verkaufsstellen:** In Graz, Klagenfurt, Gills-  
 Rettau, Weiburg, Radkersburg, Pragerhorst,  
 Ruvec, Wilbon, B. Heilrich, Mann, Koblitz,  
 Sauerbaum, Windlich Graz, Spielfeld, Ehren-  
 hausen, Straß, Unter-Draburg, Steiburg,  
 Sölkmarkt, Wöllschach, Friedau, Lutten-  
 berg, Deutsch-Banzenberg, Eibiswald,  
 Stainz, Schönbühl, Wollan,  
 Wahrenberg, Teich,  
 Gonobitz.

## Deutschland und Italien.

Marburg, 29. Jänner.

Die Staatenkarte Europas ist durch die Ereignisse der letzten Monate in einer Weise verändert, daß wir kaum das alte vertraute Gesicht mehr darinnen zu erkennen vermögen und noch fluten die Grenzen fast täglich hin und her, so daß wir auch heute das Ende der Entwicklung nicht voraussehen können. Aber schon jetzt entrollen sich neue wirtschaftliche, neue politische Probleme, deren Lösung bis auf Friedensschluß zu verschieben Narretei und wirtschaftlicher Selbstmord wäre. Deutschland, das, ohne sich vom Platz gerührt zu haben, sozusagen an einer ganz anderen Stelle Europas steht, muß die wirtschaftlichen Folgen der Umwälzung besonders scharf ins Auge fassen und darf sich absolut nicht von Sentimentalitäten leiten lassen.

Wir brachten gestern die Meldung, daß sich italienische Blätterstimmen sowohl für eine ausreichende Verproviantierung Deutschlands als auch für den raschen Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich aus Gründen, die ohne weiteres einleuchten, einsetzen. Wir wollen diese Zeitungsartikel durchaus nicht mit einer offiziellen zwischenstaatlichen Vereinbarung verwechseln, aber die Ursache dieser Artikel ist eine früher oder später in Italien notwendig eintretende Erkenntnis. Der über dreißig Jahre alte Dreibund hat doch einen tieferen Grund gehabt, sonst wäre er längst vor dem Kriege in Brüche gegangen. Die Staaten Mitteleuropas sind durch gemeinsame Feinde und gemeinsame Projekte aufeinander angewiesen. Heute, da die Donaumonarchie zerfallen, ist dazu noch die Hauptdifferenz, die Konkurrenz in der Adria, weggefallen. Ja, es sind gerade unsere gemeinsamen Feinde, die die Forderungen der alten Donaumonarchie heute übernommen haben. Das alles sind gewichtige Gründe, die einen wirtschaftlichen Anschluß Italiens an das neue Deutschland für beide Teile praktisch erscheinen lassen und wir, denen die Welt mit dem allgemeinen Bankrott droht, werden die Erkenntnis des ersten unserer Nachbarn, daß sie an uns doch nicht vorüber können, selbstverständlich nur mit Freuden begrüßen.

Die wirtschaftliche Gesuchtheit eines Volkes hängt im Frieden nicht mit der rücksichtslosen Ausnützung aller ihm zur Verfügung stehenden Gewaltmittel zusammen, sondern mit seiner Produktivität und in dieser Beziehung stand Deutschland vor dem Kriege an erster Stelle und wird sie trotz aller Einschränkungen kraft des deutschen Fleißes bald wieder erreichen; diese Erkenntnis ist in Italien zuerst aufgegangen, und wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Später werden vielleicht noch mehrere Herren Nachbarn zu dieser Erkenntnis durchdringen, aber vielleicht zu spät.

Politisch ist für uns das Interesse Italiens bezüglich Österreichs Anschluß an das Deutsche Reich ebenfalls von größter Bedeutung, da wir damit auf der Pariser Konferenz ein Gegengewicht gegen Frank-

## Ein deutschösterreichischer Protest.

KB. Wien, 29. Jänner. Aus Anlaß der blutigen Vorfälle in Marburg hat das Staatsamt für Neues gegen das Vorgehen der slowenischen Besatzungstruppen Verwahrung eingelegt und an die Gerechtigkeit aller kulturellen Völker der zivilisierten Welt appelliert. Der Protest wurde der italienischen Waffenstillstandskommission in Wien, dem Präsidenten der amerikanischen Studienkommission und dem englischen Militärbevollmächtigten überreicht sowie den Vertretungen aller neutralen Staaten und im Wege der Schutzmächte den Vereinigten Staaten von Amerika und der Entente zugestellt. Das Staatsamt für Neues hat in diesem diplomatischen Schreiben geltend gemacht, daß eine freundliche Kundgebung zugunsten jener Freiheit und Gerechtigkeit, die alle bedrückten Völker vom Friedenskongreß erwarten, mit Waffengewalt im Blute schuldloser Menschen erstickt worden ist. Die deutschösterreichische Regierung sei jederzeit redlich bestrebt gewesen, alle ihre Kräfte ins Werk zu setzen, um die Geister zu beruhigen, und die Anwendung von Waffengewalt zu vermeiden. Im Vertrauen auf die erneute Erklärung der Entente, daß bis zur endgültigen Regelung der Staatsgrenzen durch den Friedenskongreß, infolge der tatsächlichen Besetzung von Gebieten deren künftiges Schicksal in keiner Weise geschädigt werden

KB. Wien, 29. Jänner. Die „Deutschen Nachrichten“ melden: Nationalrat Marchl hat in der heutigen Sitzung des Staatsrates einen Antrag eingebracht, worin auf die Lage der Deutschen in Untersteier hingewiesen wird. Um ein weiteres Blutvergießen zu vermeiden, erweist es sich als notwendig, daß sie unter den Schutz von Ententetruppen gestellt werden. Es ist noch immer der Status quo der Vereinbarung in Kraft, der Marburg als fruchtbares Gebiet erklärt, über dessen Zugehörigkeit die Friedenskonferenz entscheidet.

### Belgien.

#### Die Unterdrückung der Flamen.

Frankfurt a. M., 29. Jänner. „Frankfurter Zeitung“ erfährt aus Brüssel, daß Robert de Wael, flämischer Aktivist und Mitglied des Rates von Flandern, durch das Kriegsgericht zum Tode verurteilt wurde. Das Kriegsgericht begründete das Todesurteil damit, daß de Wael die feindliche Armee unterstützte, die öffentlichen Einrichtungen Belgiens gefährdet und der feindlichen Politik Dienste geleistet habe.

### Russland.

#### Aufstände.

KB. Moskau, 30. Jänner. Petersburger (Telegraphen-Agentur.) In Tomsk ist ein Aufstand ausgebrochen, wobei die Aufständischen sämtliche Häftlinge aus den Gefängnissen befreiten. Der Aufstand wurde von Tschachen und Kosaken unterdrückt. Bald darauf brach in Omsk ein Aufstand aus, der die Wiederherstellung der Sowjetsmacht zum Ziele hatte.

reich, den einzigen Gegner dieser Idee, gewinnen. Allerdings sind wir uns völlig dessen bewußt, daß keine Macht der Welt, auch die Quertreiber im eigenen Lager nicht

kannt, hat deutschösterreich die Besetzung weiter deutscher Siedlungsgebiete durch tschechoslowakische und südslawische Truppen über sich ergehen lassen. Das Vorgehen der Slowenen in Marburg mache es aber unmöglich, Ausbrüche des gerechten Zornes und bitterer Empörung über Gewalttätigkeiten gegen ein bisher freies Volk länger zurückzuhalten. Der Friede und die innere Ordnung in Mitteleuropa stehen auf dem Spiele. Das einzige Mittel diesen Gefahren ohne Blutvergießen zu begegnen, erblickte die deutschösterreichische Regierung darin, daß Marburg und die angrenzenden Gemeinden von den Truppen einer dritten Macht besetzt werde. Die deutschösterreichische Regierung hat daher einen dringenden Appell an jene Mächte gerichtet, von denen die Verantwortung für die Neuregelung des Staatsgebietes übernommen wurde. Sie hat um die Neutralisierung der Gebiete durch entsprechende militärische Garnisonen gebeten und geltend gemacht, wie viel Blut und viel Haß und Bitterkeit erspart geblieben wären, wenn diese schon wiederholt gestellte Bitte vorher Erörterung gefunden hätte. Die deutschösterreichische Regierung hat der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die großen Demokratien des Westens sich dem Ruf eines bedrückten Volkes nach Freiheit und Gerechtigkeit nicht verschließen werden.

KB. Eibach, 29. Jänner. Amtlich wird mitgeteilt: In der heutigen Sitzung der Nationalregierung brachte Regierungspräsident Dr. Brejc sein Bedauern zum Ausdruck, daß die Deutschen in Marburg die Anwesenheit der amerikanischen Mission zur Aufwiegelung gegen die Staatsgewalt und zur tätlichen Auflehnung wider dieselbe mißbrauchten, was Ausschreitungen und Blutvergießen zur Folge hatte. Die amtliche Untersuchung ist im Zuge.

### Ein Waffenstillstand.

KB. Moskau, 28. Jänner. Das Presbüro teilt mit, daß die Armenier und Georginer unter dem Druck der Verbündeten den Waffenstillstand abgeschlossen haben.

### Das Hungergebet.

KB. Moskau, 28. Jänner. Die Pravda veröffentlicht einen Aufruf Lenins „An Alle“, worin alle Arbeiter aufgefordert werden, an der Instandsetzung der Verkehrswege zu arbeiten um die Lebensmittelzufuhr zu ermöglichen. Lenin wendet sich auch an die intelligente Arbeiterklasse den Kampf gegen den Hunger aufzunehmen. Es müssen sich freiwillig Leute melden, um die Bevölkerung durch ihre Arbeit vor dem Hunger zu schützen. Lenins Arbeit ist in ganz Russland bekannt. Ein jeder anständige Arbeiter soll so standhaft auf seinem Posten stehen wie er.

## Schweden.

### Der Eisenbahnstreik.

Stockholm, 29. Jänner. Der Streik der Eisenbahnangestellten greift weiter um sich. Von heute nachts an wurden 10 neue Linien in Mitleidenschaft gezogen. Bisher ist es den Direktoren der Privatbahnen gelungen, den Verkehr ohne wesentliche Störung aufrecht zu erhalten.

### Großdeutsche Republik.

#### Eine notwendige Regierungserklärung.

Auf die massenhafte bei der Berliner Regierung einlaufenden Proteste gegen gewalttätige Annesionen antwortet dieselbe amtlich folgend: Die Reichsregierung erklärt, daß sie nach wie vor an ihrer rückhaltlosen Zustimmung zu den Wilsonschen Programmpunkten festhält, daß sie aber auch deren Verwirklichung dem Friedenskongreß vorbehalten sehen will und infolgedessen gegen eine Vorwegnahme der Entscheidungen dieses Kongresses oder gar gegen eine willkürliche Ueberschreitung des Nationalitätenprinzips sich aufs entschiedenste wehren wird. Sie wird jedem, der eine angebliche Hilfslosigkeit des Reiches mißbrauchen will, den Beweis liefern, daß er sich geirrt hat.

### „Mit den gleichen Waffen.“

Berlin, 30. Jänner. Nach dem „Vorwärts“ verbreitet der Rote Arbeiterbund neuerdings in Berlin Flugblätter, in denen die Wiederholung der gewalttätigen spartacistischen Erhebung gefordert wird. Diese Flugblätter appellieren nicht an die moralisch Verantwortlichen, sondern an die militärischen Mitglieder der spartacistischen Arbeiterschaft. Der „Vorwärts“ erklärt, dieser Appell an die nackte Gewalt verdiene festgehalten zu werden, damit sich seine Urheber nicht beschweren, wenn ihnen mit den gleichen Waffen entgegengetreten würde.

### Die bairische Armee

Der bairische Minister für militärische Angelegenheiten Roghaupte erklärte über die Gestaltung und den Umfang der künftigen bairischen Armee: In Baiern wäre ehestens eine angeworbene Polizeitruppe zu bilden, die eine Friedensstärke von 12.000, eine Kriegsstärke von vielleicht 350.000 Mann haben würde. Neben diesem sozusagen stehenden Heere müsse das Milizsystem auf Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht eingeführt werden. Bei einer Dienstzeit von drei Monaten für Infanterie, vier Monaten für Artillerie und fünf Monaten für Kavallerie und bei vier je vierzehntägigen Wiederholungskursen würde sich für Baiern ein kriegsstarke Heer von 400.000 Streitern und insgesamt 970.000 Mann, für ganz Deutschland von 3.200.000 Mann und insgesamt 7.500.000 Mann ergeben.

### Eröffnung der Nationalversammlung.

Weimar, 30. Jänner. Die Eröffnung der Nationalversammlung beginnt am nächsten Donnerstag um 1 Uhr nachmittags. Man nimmt an, daß nach einer Rede des Volksbeauftragten Ebert die Nationalversammlung sich vertagen und die Fraktionen zusammentreten würden, um zur Wahl des Präsidenten Stellung zu nehmen. Ohne eine Legitimationskarte oder eine amtliche Einreisebewilligung ist das Verlassen des Bahnhofes von Weimar unmöglich, da die Stadt von der nächsten Woche an für unberechtigte Besuche ab gesperrt ist.

### Eine Bodenreform.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Berlin 30. Jänner. Wie der Direktor der Landwirtschaftskammer von Halle mitteilt, steht die Vorlage eines Gesetzentwurfes über Siedelung bevor, wonach der deutsch-

Großgrundbesitz zehn Prozent seiner Fläche abtreten muß. Ferner sollen eingezogen werden: 1. Güter, die von Kriegsgewinnern gekauft sind; 2. die in den letzten zwanzig Jahren mehrfach den Besitzer gewechselt haben; 3. die schlechtbewirtschafteten; 4. diejenigen Güter, deren Besitzer sie nicht selbst bewirtschaften, und 5. der aus Bauerngütern zusammengekauften Grundbesitz.

**Spartacuumtriebe.**

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Bremen, 30. Jänner. Der Behrer Führer in Bremen und Wilhelmshafen Putschversuche der Spartacusaute geleitet hat, ist in Wilhelmshafen von Soldaten des Seebataillons verhaftet worden. Er hatte sich als Matrose verkleidet. In Wilhelmshafen ist eine vorläufige Einigung der kämpfenden Parteien erzielt worden. Allerdings wird die nicht von langer Dauer sein, da die Bürger verlangen, ebenso wie die Arbeiter bewaffnet zu werden.

**Ungarn.**

**Baron Eulachich stechbriefflich verfolgt**

UKB. Ofenpest, 30. Jänner. Die Polizei ließ einen stechbriefflichen Befehl gegen den früheren Militärkommandanten von Ofenpest General der Infanterie Baron Eulachich, der wegen zahlreicher standgerichtlicher Urteile des Mißbrauches der Amtsgewalt beschuldigt wird. Er ist vor einigen Tagen aus Ofenpest verschwunden und dürfte nach der Schweiz geflüchtet sein.

**Der Friedenskongreß.**

**Dauer der Vorbesprechung.**

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Bern, 30. Jänner. „Nouvelle Correspondenz“ meldet aus Mailand: Der „Avanti“ veröffentlicht eine Mitteilung Orlando's an eine Delegation der sozialistischen Partei, wonach die erste Periode der Vorbesprechung nicht länger als zwei bis drei Wochen dauern soll.

**Kurze Nachrichten.**

**Der „Feldunterarzt“ der Sparta** cken Das in den Berliner Blättern viel besprochene Verschwinden des Arztes, der während der Besetzung des Schlesiens Bahnhofs durch die Spartacisten den ärztlichen Dienst versah, ist durch die Kriminalpolizei aufgeklärt worden. Der Vermisste ist nicht bei der Eroberung durch die Regierungstruppen von der Besatzung beiseite geschafft worden, sondern er hat es für angezeigt gehalten, zu verschwinden. Der angebliche Feldunterarzt Dr. Hahn ist kein Arzt, sondern ein Buchbindergehilfe, der falsche Angaben über seine Person gemacht hatte und nach der Befreiung des Schlesiens Bahnhofs eine Entlarvung befürchtete. Neben ihm wirkte als „Chefarzt“ ein angeblicher Dr. Henning, ein Monteur, dessen ärztliche Kenntnisse dem Roten Kreuz bei dem flüchtigen Zusammentreffen bei Uebergabe der Verwundeten bereits aufgefallen war.

**Die Zenerungszulage des Kaisers** Karl Aus Wien, 25. Jänner, wird gemeldet: Im Obersten Rechnungshofe wird die Richtigkeit der Meldung des „N. Z.“ bestätigt, daß der Kaiser im Wege einer Kreditüberschreitung eine Erhöhung seiner Privatliste um 88 Millionen Kronen erhalten habe. Die Initiative zu dieser Kreditüberschreitung ist von der Regierung Bekerte ausgegangen, die sich für diese Forderung des Obersten Hofmeisteramtes eingesetzt hat. In dem Rechnungsbericht des Obersten Rechnungsamtes, der voraussichtlich im Laufe des Monats Juni erscheinen dürfte, wird die Kreditüberschreitung, soweit sie der österreichischen Regierung zur Last fällt, ausgewiesen sein.

**Baiern oder Bayern.** Seitdem es eine geschriebene bairische Geschichte gibt, hat man Baiern niemals mit „v“ geschrieben, und zwar durch 1200 Jahre. Erst Ludwig I. hat sich in seiner am 23. Oktober 1825 erlassenen Proklamation König von Bayern genannt, und seitdem blieb es bei dieser Rechtschreibung. Jetzt aber hält man die Zeit für gekommen, Land und Volk die alte Bezeichnung „Baiern“ wiederzugeben.

**Tschechische Beweisführung.** Der Verein „Das tschechische Herz“ hat eine Schrift „Das tschechische Wien“ herausgegeben, die Wien als tschechische Stadt reklamiert. Ein Herr Hrdina berichtet darin, daß nach der amtlichen Statistik zwar nur

100.000 Tschechen in Wien wohnen, ihre Zahl aber „nach dem Gesändnisse des Wiener Magistrats“ 420.000 betrage, was aber auch nicht richtig sei, da gewiß über eine halbe Million Tschechen in Wien wohnen. Ein Dr. Jusel, der dann das Wort ergreift, erhöht die Ziffer dann sofort auf eine Million, fügt aber gleich hinzu, daß eigentlich weit über eine Million, also die Mehrheit der Wiener Bevölkerung, tschechisch sei. Das sei auch ganz klar, denn die Tatsache, daß der Stefansplatz einst „Heidenheim“ geheissen habe, unter den „Heiden“ aber nur die Tschechen gemeint sein können, sei der „historische“ Charakter Wiens als des „alten slawischen Marktes Vindobona“ ganz klar gestellt. — Gibt's überhaupt Deutsche in Wien?

**Die Bezüge der Abgeordneten.** In Deutschösterreich wurde folgendes Gesetz veröffentlicht: Die Mitglieder der Nationalversammlung erhalten monatlich 1000 K., die Mitglieder des Staatsrates 1000 K. Zulage. Letztere müssen in Wien ihren beständigen Wohnsitz nehmen und haben bei jeder Sitzung anwesend zu sein. Urlaube bis zu drei Tagen erteilt der Präsident, über drei Tage der Staatsrat. Die Staatssekretäre (Minister) erhalten monatlich 3000 K., die Unterstaatssekretäre 2500 K., der Staatskanzler und Staatsnotar 3000 K. Staatsbeamte, welche Staatssekretäre werden, erhalten 36.000 K., Unterstaatssekretäre 30.000 Kronen. Dem Staatskanzler, Staatsnotar und den Unterstaatssekretären gebühren außerdem eine Amtswohnung und ein Wagen. Dienstreisen sind zu verrechnen. Auf die Bezüge darf nicht verzichtet werden. Pensionen sind vorläufig nicht anberaumt.

**Marburger und Tages-Nachrichten.**

**Evend:** Dem Mannschafsfonde der freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung spendete Herr Direktor Gustav Siegel den Betrag von 50 Kronen.

**Verhaftung.** Gestern abends wurde von der SPS-Militärpolizei der 1897 abgereifte Viktor Tajnikar unter dem Verdachte verhaftet, am letzten Montag gegen den Polizeikommissär der SPS Polizei vorgegangen zu sein. Bei einer Hausdurchsuchung wurden mehrere Waffen gefunden. Unter diesen befand sich auch die Dienstwaffe des genannten Funktionärs. Tajnikar wurde dem Kreisgerichte überstellt.

**Bahnfahrten für Militärpersonen.** Das Staatsamt für Heereswesen hat verfügt, daß mit Wirksamkeit vom 1. Jänner l. J. die den Perusmilitärangestellten bei Fahrten außer Dienst eingeräumte Begünstigung der Zahlung nach den Sätzen des Militäraristefes aufgehoben und durch die für Staatsbedienstete bestehende Fahrtsbegünstigung ersetzt werde. Auf diese Begünstigung haben aber nur jene Anspruch, welche ihre Zugehörigkeit zum deutschösterreichischen Heeresverband nachweisen können. Die Eisenbahnlegitimationen und Fahrtsbegünstigungen der Familienangehörigen von Berufsmitgliedern sind ab 1. Jänner l. J. ungültig. Diese Angehörigen genießen keine Begünstigung

bei Eisenbahnfahrten. Die Legitimationsfähchen der Familienangehörigen sind den zuständigen Ergänzungsbezirkskommandos einzulenden.

**Tischrunde „Die Gemüthlichen“** Die Zusammenkunft unterbleibt und wird eine Verständigung rechtzeitig erfolgen.

**Marburger Männergesangverein.** Da die Abendproben für das nächste Konzert infolge der SPS-Verordnung vom 28. d. entfallen müssen, findet von nun an jeden Sonntag um 4 Uhr nachmittags eine Probe statt. Die Mitglieder werden gebeten, diese wenigen Proben vollzählig zu besuchen.

**Einbruch in eine Fleischbank.** Beim Fleischermeister Johann Rendl in der Triesterstraße Nr. 13 wurde in der Nacht zum 27. Jänner in die Fleischbank eingebrochen und daraus ein ganzes Reh im Gewichte von 21 Kilogramm, ferner ein Kalbschädel, Schwein und Rindfleisch im Werte von ungefähr 600 Kronen gestohlen. Des Diebstahls dringend verdächtig wurde der 26 Jahre alte, wiederholt wegen Einbruchdiebstahl vorbestrafte Hilfsarbeiter Ferdinand Jurgewitsch und seine Doanstergeherin Maria Schieder verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert. Jurgewitsch hat das Reh und den Kalbschädel bei einem Gastwirt in der Triesterstraße zum Kauf angeboten und das gestohlene Kalbsfell beim Produktenhändler Rosenberg in der Burggasse verkauft. Dessen ungeachtet leugnet Jurgewitsch und konnte das gestohlene Fleisch bis nun nicht zustande gebracht werden. Zweckdienliche Angaben wollen bei der Polizeipostur am Domplatz Nr. 11 gemacht werden.

**Unter dem Verdachte des Diebstahls verhaftet** Die 23 Jahre alte Sudekin Rosa Bratichitsch in Marburg wurde am 29. Jänner von der Sicherheitswache hier verhaftet, weil sie im dringenden Verdachte steht, im Marianum in der Rasthofgasse Nr. 6 wo stellenlose Dienstmädchen-Unterkünfte sind, der dort wohnhaften Pflegerin Agnes Cernas eine Handtasche mit 850 Kronen und ein goldenes Gliederarmband, ferner der ebendort wohnhaften Köchin Grete Pernat 80 Kronen gestohlen zu haben. Die Verhaftete behauptete gleichfalls, es seien ihr 50 Kronen gestohlen worden, machte aber gleich darauf große Geldausgaben, was den Verdacht auf sie lenkte, nachdem sie vorher kein Geld hatte. Bratichitsch war bereits einmal in der Irrenanstalt Feldhof bei Graz in Pflege.

**Slovenische Sprachkurse** A Anfängerkurs. An der Privat-Lehranstalt Legat beginnt am 4. Feber 1919 ein neuer Anfängerkurs für Slovenisch. B Fortbildungskurs. Wer sich in der Grammatik und im schriftlichen Ausdruck vervollkommen will, findet im Fortbildungskurs Aufnahme. Nähere Auskünfte in der Privat-Lehranstalt Legat, Marburg, Dittlinghofgasse 17, 1. Stock.

**„Mariabist“-Wothefe.** Tegethoffstraße und Stadtopothete, Hauptplatz, verleben diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

**Einer Mutter Liebe.**

Roman von Joh. Schade-Gaebde.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

(64. Fortsetzung und Schluß.)

Lisa wendete den Kopf zur Seite. Sie wollte Rolf nicht die Tränen sehen lassen, die seine Worte ihr erpreßten. Sie wußte, daß alle seine Pläne hinfällig und unausführbar waren, daß er wahrscheinlich nur in die Heimat ging, um dort zu sterben, wenn nicht ein Wunder geschah.

Rolf aber bemerkte Lisas Tränen doch, und eine Au'regung sondergleichen befiel ihn. Alle Wünsche, die er auf immer in seinem Herzen begraben hatte, kamen aufs neue zum Vorschein. Lisa weinte um ihn, weil er ging! So liebte sie ihn doch! Und er hatte glauben können, daß alle ihre Gedanken auf immer und ewig nur ihrem verlorenen Kinde gelten würden! Er beugte sich vor und nahm ihre Hand. Seine Stimme klang gepreßt und heiser.

„Lisa, sieh mich an!“ bat er.

Sie schüttelte stumm den Kopf und versuchte, ihre Hand freizumachen. Er aber hielt sie fest.

„Lisa, Einzige! Warum quälst du dich und mich? Wäre es denn ein Unrecht, wenn wir das letzte Stück des Weges hier auf Erden zusammengingen, wenn wir gemeinsam das Kind betrauereten, das auch mir

ans Herz gewachsen war, und versuchen würden, noch ein klein wenig Sonnenschein aus der Dede des Daseins für uns zu reiten? Deine Pflicht hast du getan. Um des Kindes willen hast du dich selbst bekämpft. Nun ist es tot. Nichts hindert dich, es sei denn“ — seine Stimme klang mutlos, ängstlich — „daß du dich von diesem Leben in Glanz und Luxus nicht mehr lösen wirst vermögest, daß du das einfache Dasein an meiner Seite nicht ertragen könntest.“

Jetzt schwieg er und auch Lisa gab nicht jogleich Antwort. Die ersten Worte, die ihr seinen Irrtum verrieten, waren über sie hinweggebraust. Da hatte sie aufspringen, ihm zuzurufen wollen: Nein, nein, das kann nicht sein, für mich gibt es kein Glück mehr. Liebe und Zuneigung, alles starb in mir zugleich mit meinem Kinde! Dann aber waren mit Blitzgeschnelle andere Gedanken in ihr aufgetaucht. Das war ja die Rettung, die Rettung für Rolf! Wenn sie sich entschloß, seine Frau zu werden, war sein Leben gerettet. Dann würde sie mit ihm nach Italien gehen oder nach Aegypten, da würde er gesund und blies sich selbst und seiner alten Mutter erhalten. Wenn sie auch den arbeits Teil ihres Vermögens dann an Christine abtreten mußte, der Rest, der ihr noch blieb, war doch ausreichend, Rolf die Gesundheit wieder zu verschaffen, daß er wieder arbeiten konnte.

Noch ein kurzer, stiller Kampf mit sich selbst dann hob sie den Kopf und sah ihn an. Sie war sehr bleich, aber in ihren dunklen Augen brannte das Feuer eines heiligen Entschlusses.

„Du hast recht.“ sagte sie mit zitternder Stimme, „warum sollen wir nicht nehmen, was das Schicksal uns noch bietet!“

„Lisa!“ rief er jauchzend und vermochte kaum an einen so schnellen Sieg zu glauben. Sie lächelte tapfer, und als er sie an sich zog und sie küßte ließ sie es geschehen. Eine stille Freude war in ihr Herz eingezogen.

Als Rolf damit eine Stunde später wie ein Trunkener, fast taumelnd vor Freude, Lisas Haus verließ, war alles zwischen ihnen abgemacht. Sie wollten mit der Hochzeit nicht lange warten. In aller Stille sollte dieselbe in Düsseldorf, in ihrer Heimat, stattfinden, und dann wollten sie sogleich nach dem Süden abreisen, um dort zu bleiben, bis Rolf völlig hergestellt war.

Auf alles war er eingegangen. Von der Frau, die ihn liebte, konnte und wollte er alles nehmen. Wenn er selbst auch nicht an die Gefährlichkeit seiner Krankheit glaubte, um Lisa willen wollte er doch gern wieder stark und kräftig werden wie früher, um für sie schaffen und arbeiten zu können. . .

Lisa aber war in das Zimmer ihres Sohnes hineingegangen. Dort war ihr Heiligtum; hier stand und lag noch alles,

wie es zu Hans' Zeiten gewesen war. Und viele, viele Stunden nutzloser, grübelnder Qual hatte sie in dem verflochtenen Fahrher verbracht. Dieser Raum schien ihr der geeignetste, um noch einmal nachzudenken über das, was so plötzlich über sie hereingebrochen war.

Sie prüfte sich lange und ehrlich. Nein, sie brauchte sich keinen Vorwurf zu machen. Und Hans, ihr armer, lieber Junge, der immer so eifersüchtig gewesen, würde es verzeihen und aufheben, wenn sie die Muttergefühle, die stark in ihr waren, auf einen armen, kranken Menschen übertrug, dessen Rettung sie allein werden konnte.

„Dr werde ich dadurch nicht treulos, mein Kind“, flüsterte sie wehmütig und beugte sich zu dem Bilde herab, das mit Tranenflor umgeben auf einem Tische stand. Dann ging sie hinaus, ruhig und mit sich selbst im Frieden.

Drüben im Wohnzimmer fand sie Christine, die inzwischen aus der Stadt zurückgekehrt war. War es, daß sie sich selbst überwunden, daß sie ihre Person und ihren Schmerz nicht mehr in den Vordergrund stellte, sondern es wieder gelernt hatte, für andere zu leben und zu sorgen, genug, sie sah plötzlich, wie alt auch Christine inzwischen geworden, wie ihr Haar ergraut, wie ihre Züge noch hagerer geworden waren. Dennoch fehlte jener harte, spitze Zug, und die Augen, die einstmals so höh-

# Letzte Nachrichten

## Wilson ermordet?

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Berlin, 30. Jänner. Hier sind neuerdings Gerüchte im Umlauf, die über Hamburg kommen und behaupten, Wilson sei in Paris ermordet worden. Man bezeichnet maßgebenderweise diese Meldungen als tendenziöse Erfindung.

## Bekanntgabe des Völkerverbündungsprogrammes Wilsons.

Berlin, 30. Jänner. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus dem Haag: „Holland Ricome Büro“ erfährt aus Paris, daß heute oder morgen das Völkerverbündungsprogramm Wilsons in allen Einzelheiten bekanntgegeben werden wird. Es wird in Form einer Mitteilung geschehen oder von irgend einem Mitgliede der amerikanischen Delegation vorgetragen werden.

## Die Streiks in England.

Berlin, 30. Jänner. Der „Vorwärts“ meldet aus Amsterdam, daß nach dort vorliegenden Londoner Berichten der Streik auf den Schiffswerften der Themse sich ausgebreitet habe. Viele Schiffe mit Lebensmitteladungen seien noch nicht geladet. Auch am Clyde dauere der Streik fort. In Westchottland stehen etwa 50 000 Mann im Ausstand. Der Streik in Belfast hat auf die ganze Stadt mit allen ihren Betrieben übergriffen. Der Straßenbahnverkehr steht still. Gas und Elektrizität sind gesperrt. Auch der Schiffbau steht still.

## Vor dem bolschewistischen Bullen in England.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Zürich, 30. Jänner. Die „Zürcher Post“ meldet: Hier fand eine große bolschewistische Konferenz statt, an der über 200 Delegierte teilnahmen. Es wurde die Frage des Generalstreiks in England besprochen, ferner die Maßnahmen, um die kapitalistische Presse in die Hände der Bolschewiken zu bekommen und sie zu verhindern, die öffent-

liche Meinung zu vergiften. Ferner wurde die Frage erörtert, wie man die englische Politik für den Bolschewismus gewinnen und die Disziplin in der Armee untergraben könne. Es ist dies das erste Mal, daß die Bolschewiken in England in dieser Weise in die Öffentlichkeit treten.

## Die Aufhebung der Blockade.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Rotterdam, 30. Jänner. Nach Londoner Meldungen dürfte die Aufhebung der Blockade nicht mehr lange auf sich warten lassen. Man nimmt als Termin Mitte März. Allerdings wird, wie es heißt, auch nach der Aufhebung eine strenge Entente-Kontrolle platzgreifen.

## Frankreichs Arbeiter gegen den Gewaltfrieden.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Genf, 30. Jänner. Die „Humanität“ meldet, daß die französische Arbeiterschaft Sonntag in mehr als 800 Versammlungen in ganz Frankreich gegen den Gewaltfrieden und für einen Friedensschluß demonstrierten.

## Der säbelrasselnde Koch.

Paris, 30. Jänner. (Korr.-Rundschau.)

Wie dem „Rotterdamschen Courant“ aus London mitgeteilt wird, erklärte Koch den Vertretern der amerikanischen Presse, der Friede müsse der Größe, des von der Entente errungenen Sieges entsprechen und jede künftigen Angriffe unmöglich machen. Frankreich fordert alle Garantien für einen solchen Frieden und den Rhein als Grenze. An eine Unterdrückung Deutschlands denke Frankreich nicht einen Augenblick. Dagegen müsse es verhindern, daß Deutschland in absehbarer Zeit einen Revanchekrieg wage.

## Wichtige Rolle der Neutralen.

Genf, 30. Jänner. (Korr.-Rundschau.)

Nach Pariser Meldungen lieferte Wilson in einem zwanglosen gesellschaftlichen Kreise von Politikern und Publizisten eine Art Kommentar zu den Aufgaben der Friedenskonferenz, wobei er erklärte, es handle sich derzeit nicht um größere oder kleinere Gebietserweiterungen, sondern um die Begründung eines Dauerfriedens zwischen den Völkern. Der Kongress muß ehrlich und rasch arbeiten. Bei den definitiven Entscheidungen würden die neutralen Staaten eine ungeahnt wichtige Rolle spielen.

reicht auch du, Christine, was ich dir jetzt von Herzen gönne. Erichs Vermögen gehört dir, und ...

Eine rasche Handbewegung Christines unterbrach sie.

„Sprich nicht weiter, Lisa! Durch meine Handlungsweise habe ich dir ein Recht gegeben, so zu denken, und zu sprechen, wie du es jetzt tust. Aber du veraisst, ich bin alt geworden. Was soll mir da das Geld! Du bist jetzt der einzige Mensch, der mir nahesteht, und darum behalte das Geld oder, wenn du das nicht willst, laß uns teilen und wenn du mir etwas Gutes dafür tun willst, Lisa, so gönne mir auch weiterhin ein Bäckchen an deinem Herd, wenn du es über dich vermagst ...“

„Nächstlich sah sie Lisa an“

Diese war einen Moment bößlich verwirrt. Obwohl sie sich in letzter Zeit von Christines aufrichtiger Zuneigung überzeugt, das hatte sie nicht erwartet. Um Kolfs willen aber war sie glücklich. Wer konnte wissen, ob Kolf noch jemals ganz gesund wurde und arbeiten konnte! Sie streckte Christine beide Hände entgegen und stumm hielten sie sich einen Moment umfangen.

„Ich darf bleiben?“ traute das alte Fräulein mit freudebehebender Stimme, und Lisa nickte.

„Immer, so lange du lebst, Christine, und ich werde dir dankbar sein und deine Hilfe genug in Anspruch nehmen, denn das Grab da draußen und mein neues, arbeitsfähiges Kind, das ich gepflegen muß, werden genugsam meine Zeit beanspruchen ...“

E n d e .

## Englands Erbe.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Rotterdam, 30. Jänner. „Comerciale“ meldet: Der englische Zwischenhandel sei durch den Krieg völlig vernichtet worden. Den Profit trägt Amerika davon.

## Aufbruch in Indien.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Berlin, 30. Jänner. Wie aus Bern gedrachtet wird, durchzieht Indien gegenwärtig eine Streikbewegung, die die größte in der Geschichte Asiens ist und weit über den Umfang der früheren chinesischen und japanischen Streikunruhen hinausgeht. In Bombay streiken 100.000 Textilarbeiter. Zwischen den Streikenden und der Polizei kam es zu schweren Zusammenstößen. Zur Verstärkung herbeigeholtes Militär mußte von Panzerwagen aus auf die Menge feuern. Die Nachricht über die Bewegung kam für England völlig überraschend. Allerdings hatte Reuters vor einigen Tagen gemeldet, daß die russischen bolschewistischen Antriebe eine ungeheure Propaganda in China, Persien und Indien entfalten, um ganz Asien in Aufruhr zu bringen.

## Bewegung unter französischen Eisenbahnern.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Genf, 30. Jänner. Unter den französischen Eisenbahnern ist eine ernste Bewegung ausgebrochen. Die Regierung hat einen Vertreter des Syndicats der Eisenbahner verhaften lassen, weil auf einer Strecke ein Streik in der Dauer von 15 Minuten veranstaltet wurde.

## Bolschewistische Volksbeglückung.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Basel, 30. Jänner. Die „New York Times“ veröffentlicht eine Depesche aus Petersburg des Inhalts, daß Peterburg auf dem Wege sei, zugrunde zu gehen. Die Bolschewiken entnehmen den Privathäusern alle Möbel, den Banken alle Werte, den Museen alle Kunstgegenstände. Die Bewohner sind Diebstahlsbanden ausgeliefert, die von lettischen Unteroffizieren geleitet werden.

## Die ungarische Not.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Ofenpeß, 30. Jänner. Sowohl der sozialistische Kriegsminister als auch der sozialistische Handelsminister wenden sich gegen den Aufzug der immer wiederkehrenden Massendemonstrationen, die bei ihrem Erscheinen sie am Arbeiten hindern. Der Kriegsminister wird insbesondere von Abordnungen sozialistisch gesinnter Landstürme und Reserveoffiziers aufgesucht, auf die vor dem Ministerium Hunderte von Unteroffizieren demonstrativ zu warten pflegen. Der Kriegsminister erklärte nun, jedermann müsse arbeiten und das fortwährende Erscheinen von Deputationen löse ihn an seiner Tätigkeit. Der Handelsminister droht sogar mit dem Rücktritt, wenn der Aufzug nicht abgestellt wird.

## Gegen eine Völsdung der Rheinlande.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Wien, 30. Jänner. In Wien fand gestern eine außerordentlich stark besuchte Versammlung statt, in der sich Redner aller Parteien einmütig gegen eine Völsdung der Rheinlande erklärten. Der Hauptredner war der Zentrumsgabgeordnete Traborn.

## Die Vertretung in den einzelnen Kommissionen.

Paris, 30. Jänner. „Petit Parisien“ glaubt zu wissen, daß die Forderungen der

Delegierten der kleineren Staaten mit Bezug auf ihre Vertretung in den Kommissionen für den Völsbund und für die Häfen und internationalen Wasserwege befriedigt werden würde.

## Vom Tage.

**Unsere brennende Schande.** Im Sophiensaal in Wien fand kürzlich eine gut besuchte Versammlung der Kriegsinvaliden unter Vorsitz des Kriegsbeschädigten Steckerer statt, die sich mit der wirtschaftlichen Lage der Kriegsinvaliden beschäftigte. Der erste Redner, H. Edm. Köckel, führte aus, daß der Unterhaltsbeitrag von drei Kronen täglich, der für Invaliden mit Familien bewilligt worden sei, in der jetzigen Zeit der Teuerung unmöglich die einfachsten Lebensbedürfnisse befriedigen könne, und fordert die Erhöhung auf sechs Kronen. Auch sei dieser Unterhaltsbeitrag allen superarbitrierten Invaliden, gleichgültig, ob sie für sich allein oder für eine Familie zu sorgen hätten, auszusprechen. Die Kriegsbeschädigten hätten endlich ein Anrecht auf Behandlung in Heilanstalten, auf Verabfolgung von Prothesen u. s. w. Künstliche Gliedmaßen seien bis jetzt noch keinem Kriegsbeschädigten zugeteilt worden, und viele von ihnen — es sei dies eine öffentliche Schande — müssen sich mit Befenspielen als Prothesen notdürftig behelfen. Die Liquidation der Krankenanstalten für Kriegsbeschädigte, die unmittelbar bevorstehe, müsse bis zur wärmeren Jahreszeit, womöglich bis zur Ernte, aufgehoben werden, denn es gehe nicht an, so viele Menschen, die im Kriege ihre Gesundheit verloren, jetzt strupellos auf die Straße zu setzen. Neben der Erhöhung der Tagesgebühr von 3 auf 6 Kronen seien an jeden einzelnen Invaliden für die Dauer seiner Krankheit und Nachbehandlung 2 Kronen täglich als Krankengeld zu entrichten. Zum Schluß wurde folgende Resolution angenommen: „Die in der Refonvaleszentenabteilung des Inf. Regt. 4 tagende Versammlung fordert die Regierung mit allem Nachdruck auf, die Liquidierung der Sanitätsanstalten der deutschösterreich. Republik bis zu dem Zeitpunkt aufzuschieben, wo es ihr möglich ist, eine den Verhältnissen der Invaliden entsprechende Erwerbsmöglichkeit den Kriegsbeschädigten zu schaffen.“

## Eingefendet.

**Slowenische Sprachkurse.** Die Anfängerkurse für Damen und Herren beginnen Dienstag, den 4. Februar 1919, um 7 Uhr abends in der Kasinogasse 1. Leichtfassliche, praktische Methode. Schnelle Erlernung der slowenischen Umgang- und Geschäftssprache. Anmeldungen in der ersten Stunde oder beim Privatschulinhaber Kovač, Marburg, Kaiserstraße 6. 1084

## Erklärung!

In der von Albert Striedinger an Fräulein Ribisch an dieser Stelle abgegebenen Ehrenerklärung und Ueberwälzung der gemachten Anwärfe auf Fräulein Kohnmuth erkläre ich, daß die von Albert Striedinger gemachten Anwärfe ebenjogut auf Frau in Ribisch hatten bleiben können sowie auf Fräulein Lorber, Wobuschel und Potofjanik, wenn dies nicht eine ganz harmlose Sache wäre. Es turlierte nämlich das Gerüde, daß ich mit Fräulein Kohnmuth „Ausflüge“ auf das Land unternehme. In Wirklichkeit waren es aber dienstliche Berrichtungen, die alle oben Angeführten zu wiederholtenmalen in verschiedene Dörfer des Draufelbes unternommen haben und die der Marburger Bevölkerung 180.000 Stück Eier und anderthalb Waggon Hühner eintraugen.

Marburg, am 31. Jänner 1919.

Franz Striedinger.

## Dankfagung.

Außerstande, jedem einzeln danken zu können für die liebevollen Beweise wohlthuerender Teilnahme, die uns anlässlich des jaymeren Schicksalsfalles, der uns durch das un erwartete Hinscheiden unseres unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters usw., des Herrn

## Johann Gornik

getroffen, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung auf dem letzten Heimgange unseres teuren Toten und die schönen Kranzspenden sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten, Vereinen und Körperchaften unseren herzlichsten Dank.

Marburg, am 30. Jänner 1919.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

n sich und hochhalt aufzuleuchten verstanden, blickten traurig und resigniert.

Christine aber hielte nicht auf. „Ist Herr Diemann fort?“ fragte sie, während sie ihre Pakete, die sie mitgebracht hatte, beiseite legte.

„Ja, er ist fort.“

Christine wurde unruhig. „Kommt er vor seiner Abreise noch einmal her?“

Ein prüfender Blick traf Lisa, die noch einen Moment mit sich kämpfte und dann rasch auf Christine zutrat. Anstatt deren Frage zu beantworten, sagte sie mit leicht zitternder Stimme:

„Ich habe dir eine Neugierigkeit mitzuteilen, Christine, ich werde Kolf Diemann heiraten.“

Da zuckte ein heller Freudenchein über des alten Fräuleins Gesicht.

„Enlich, Lisa, endlich! Das war das Rechte für dich und ihn! Ihr seid füreinander bestimmt und werdet glücklich miteinander werden.“

Eine helle Röte färbte Lifs Wangen.

Nicht darum gab ich ihm mein Jawort, Christine, um selbst glücklich zu werden, aber weil ich ihn retten wollte und mußte. Du weißt, was der Arzt sagte und weißt, wie stolz Kolf ist. Nie hätte ich auf andere Art für ihn tun können, was ich nun tun darf ihm den kleinen, mir verbleibenden Rest des Vermögens zur Verfügung stellen, daß er unten im Süden neue Kraft und neuen Lebensmut schöpft.“

Ein wehmütiges Lächeln umspielte Christines welke Lippen, sie schwieg ein paar Augenblicke, und Lisa fuhr fort: „Nun er-

# Kleiner Anzeiger.

## Verchiedenes

**Maschinenreierei** A. Grögers  
Nachfolger B. Oman befindet sich  
nach wie vor Schulgasse 4. 801

**Gebe Eier** für Zucker, gleich  
mitbringen. Anz. Nr. Tegetthoff-  
straße 57, 1. Stod. 1486

## Realitäten

**Haus**, Mitte Stadt, nur als  
Wohnhaus verwendbar. m. guter  
Begrünung, zu verkaufen. Aus-  
kunft aus Gefälligkeit Burgg. 20,  
1. Stod. 1003

**Einstöckiges Haus** mit Garten  
in einer größeren Stadt Ober-  
steiermarks zu verkaufen. Passend  
für Geschäftslente, da ebenerdig  
Geschäftslokal. Preis ca. 58.000 K.  
bar Belangung 13.000 K. Anfr.  
unter B. N. an B. W. 1488

**Wirtschaft**, sehr ertragreich, 33  
Joch Acker, Pflanz, Wald,  
massives Wohnhaus und Wirt-  
schaftsgebäude, gr. Viehstand,  
Maschinen nur 180.000 K., eine  
Stunde von Marburg.

**Schöne sonnige Villa**, zehn  
Zimmer, Bad, gr. Garten, Preis  
90.000 K.

**Weinarten** mit Wirtschaft,  
verrent 65.000 K.  
**Gräzer** Besitzungen, Häuser.  
Realitätenbüro Rapid Marburg,  
Herrengasse 28, Buchhandl.

**Slitowitz**, alt u. neu, Geläger,  
Kum, Rüben, Möhren, Pfeffer,  
Schmalz zu haben bei Zerand  
und Gerhold, Domplatz 2. 966

**Zwei schöne, gleiche Betten** samt  
D abteilig und Afrikamatzen,  
Polster und Decken, 2 Bettdecken  
und gleiche Tischdecken, Porzellan-  
Geschirr und eine Garnitur sehr  
schönes Nidel-Kochgeschirr und  
diverse andere Sachen zu ver-  
kaufen. Anz. Nr. Burgg. 20, 1. Stod. 1510

**Moderner Kinderwagen** zu ver-  
kaufen Brunngasse 6 490

**Kinderschlitten**, Kinderklopp-  
wagen, 2 schöne Kindermäntel für  
2-4-jährige, hohe Damenschuhe  
Nr. 39 zu verkaufen Wilhelm-  
platz 9, Tür 7, von 12-2 Uhr

**Schöner, schwarzer Winter-  
mantel**, sowie schöner Frauen-  
hut ist preiswert zu verkaufen  
Anz. Nr. Burgg. 20, 1. Stod. 1512

**Diebstahliger, moderner Schlitten**  
mit Bremsen, zwei- und ein-  
spännig zu verwenden, zu ver-  
kaufen. Für ein spännig sind auch  
die nötigen Anz. vorhanden.  
R. Tolazzi, Friedan. 1522

## Zu vermieten

**Einfach möbl. Zimmer** an ein  
anständiges Fräulein zu vermieten.  
Adresse in der B. W. 1504

**2 oder 3 elegant möbl. Zimmer**  
nur an ruhige anständige Per-  
sonen zu vermieten. Anträge unter  
Anständige Mieter an B. W. 1520

## Verloren-Gefunden

**Gefunden** Bletterfragen. Abzu-  
holen Berggasse 2, Geschäft.

**Verloren Geldtasche** v. Haupt-  
platz bis zur Schmidgasse mit  
Airta 74 K. Inhalt. Der eheliche  
Ehrer wird gebeten, gegen Be-  
lohnung von 20 K. abzugeben  
Rozartstraße 52. 1509

**Verloren** auf dem Wege von  
der Behrinnenbildungsaufst. Rei-  
serstraße, Tegetthoffstraße, Burg-  
gasse und Schulgasse Augen-  
gläser. Abzugeben Kastnogaße 2,  
2. Stod Tür 6. 1503

**Gefunden** am Montag eine ge-  
häkelte weiße Kinderkappe. Abzu-  
holen Schaffnergasse 1, 2. Stod,  
Eberl. 1526

## Häufelle und Schweinshäute

zählt am besten 1302  
**Th. Braun**  
Kärntnerstraße 13.

## Frische schöne Eier

per Stück 84 Heller  
Echter russischer Tee  
hochfeines, garantiert echtes  
Kornöl  
echte Kristal-Soda  
Apf.-Marmelade  
Kaffeesatz in 1/2 Kg.-Paket  
vorzügliche Schuhcreme, per  
Schachtel K. 1.-  
Korbis per Kg. K. 2.-  
Lau entseesatz  
Toiletteborag in Schfl. 43 u. 6 K.  
Macisblüte  
edelster Rosenpavrita  
holländischer Kammel  
Schuhlederfett, gelb u. schwarz  
hochfeiner, alter Slitowitz,  
per Liter K. 24 und 32  
Federweiß  
vorzügliche Karbidlampen und  
Brenner  
Zigarettenhüllen, per 1000 St.  
K. 13 -  
Ganzen Pfeffer  
billigst zu haben bei

**K. Saria**  
Spezereigeschäft  
Marburg, Schmidplatz 1.

## Zwecks Nachhilfe

für zwei Realschüler in sämtlichen  
Gegenständen wird eine geeignete  
Persönlichkeit gesucht, event. auch  
ganze Verpflegung im Hause. Anfr.  
in der B. W. 1500

## Neuheit:

## Karbid-Hängelampen

auch als Stehlampen zu ver-  
wenden, für Gasthäuser, Ge-  
schäfte, Wohnungen. Karbid-  
bestes, zum Tagespreise.

**Versandhaus C. Th. Meyer**  
Ob. Herrengasse 39  
Jeden Samstag geschlossen

## Eier

sind wieder zu haben bei  
**Adolf Himmler**  
Blumengasse 18, Marburg.

## Gebrauchte Lokomobile

15 bis 18 HP., so-  
fort zu kaufen oder  
zu mieten gesucht.  
Anträge unter „Lo-  
komobile“ an B. W.

## Selchfleisch Zwiebel Rüben

verkaufen billigst  
**Zerusch u. Gerhold**  
Domplatz 2. 1406

## Der Kurs des Geldes

ist mannigfachen Schwankungen unter-  
worfen und gar viele, die sich an der  
Börse mit großen Beträgen engagierten,  
haben durch Ankauf von Papieren, die  
nachher einen großen Kurssturz erlitten,  
ihr Hab und Gut verloren. Genau so geht  
es vielen Leuten, die bei der Auswahl  
der Zeitungen, in denen sie ihr Geld für  
Anzeigen ausgeben, nicht vorsichtig sind  
und daher große Summen unnötig und  
zwecklos verausgaben. Eine wirklich gute  
und sichere Kapitalverzinsung verbürgt  
eine Anzeige im „Kleinen Anzeiger“ der  
„Marburger Zeitung“, weil eine solche

**immer Erfolg hat!**

## Zu kaufen gesucht

**Klaviersite** zu kaufen gesucht  
2.55-2.60 M. lang, 1.35 breit  
Niedel, Franz Josefstraße 27.

## Zu verkaufen

**Gut erhaltener Salonflügel**  
preiswert zu verkaufen. Teget-  
thoffstraße 64, part., rechts. 1437

**Harter Schubladekasten** und  
Hängelasten zu verkaufen. Ulrich,  
Herrengasse 9 1516

**Fast neue Eisschube** zu ver-  
kaufen. Anfr. in der B. W. 1513

**Verlegbarer Zimmer-Kachelofen**,  
Herrenscheube, Kinderscheube,  
Damenkleider. Anfr. Bezirksstraße 12  
in Brunnorf. 1515

**Eine Rückenlehne**, ein Kasten-  
luftpolster und ein Zimmerklosett  
zu verkaufen. Anz. Nr. in der  
Verwaltung 1518

**Frachtkiste** in verschiedenen  
Größen und Eisenbraut, sowie  
echten Pagit hat zu verkaufen  
S. Wernig, Bettauerstr. 1. 1521

**Sehr gute Konzertzither** zu  
verkaufen. Rudolf Puffgasse 17,  
Pöffel. 1528

**Kleine Singer-Nähmaschine** ist  
billig zu verkaufen. Anfr. Niedel,  
Franz Josefstraße 27. 1506

**Schöne, ganz neue Eisschube**  
zu verkaufen. Anz. Nr. in der  
Verwaltung. 1511

**Eisener Kinderrodel**, feste  
Männerschuhe und Photographen-  
Apparat zu verkaufen. Tegetthoff-  
straße 35, 1. Stod. 1502

**Orangen**, frisch eingelangt, billig  
abzugeben. Domplatz 2, Zerand  
und Gerhold. 1056

Ein Herr wird aus Bett ge-  
nommen. Tegetthoffstraße 48,  
Tür 3. 1489

## Zu mieten gesucht

**Gesucht** wird ein separiertes  
Zimmer für alleinstehenden Herrn,  
möglichst Magdalena-vorstadt.  
Anträge erbeten unter „S. N.“ an  
die B. W. 1505

## Stellengefuche

**Ehrliche Bahlführerin** mit  
Jahreszeugnis, beider Landespra-  
chen mächtig, gute Speisenträgerin  
wünscht hier oder auswärts unter-  
zukommen. Antr. unter „Jung u.  
sol d“ an B. W. 1384

**Küchin** und Stubenmädchen  
suchen bei besserer Herrschaft  
Stelle. Anfr. in der B. W. 1517

**Ehrlicher Lehrling** in ander-  
halbjähriger Lehrzeit wünscht in  
ein Spezereigeschäft, auch aus-  
wärts, unterzukommen. Anfr. unter  
„Lehrling“ an B. W. 1524

**Handschneiderin** empfiehlt sich  
den Damen. Kolojimeggstraße 6

## Offene Stellen

**Verlässliche Zeitungsträgerin**  
wird sogleich aufgenommen. Anfr.  
Papierhandlung Rud. Gaiser in  
Marburg, Burgplatz 1499

**Einfache, ehrliche Frau**, die  
locken und anfräumen kann, findet  
bei wenig Arbeit Wohnung und  
teilweise Verpflegung. Näheres  
persönlich in der Zeit vom 4. bis  
8. Feber in Friesenhof bei Spiel-  
feld bei Hanna von Huber-  
Langher. 1523

## Bezirksvertreter für erste Klasse Werke

sowie für ein Spezialbüro für die gesamte Technik und In-  
dustrie werden gesucht. Kaufmann und technisch gewandte Herren  
haben den Vorzug. Angebots an den Generalvertreter der Österrei-  
chischen Alpenländer, G. v. Fischer, Ausbrud-Wahlau. 1514

## WARNUNG!

Jener Barock, welcher sich am Montag den 27. d. mittags  
am Bahnhof einer Frau erbötig machte, den Reiseforb zu tragen  
und dann in der Kärntnerstraße mit dem Gebäd verschwanden ist,  
wird aufgefordert, denselben sofort Kärntnerstraße 21, Verandhaus  
abzuführen, da er erkannt wurde und gegen ihn die Strafanzeige  
erstattet wird. 1519

## Sortiertes Schuhlager

sowie feine Massarbeit

empfecht

Valentin Gauschitz, Burgg. 20



# Der Marburger Adress-Kalender

## „Deutscher Bote“ für Steiermark u. Kärnten

gelangt am Samstag den 1. Feber zur Ausgabe.

Der trotz der schweren Zeiten außerordentlich reichhaltige und umfang-  
reiche Kalender ist zum Preise von

**3 Kronen**

erhältlich im Verlage L. Kralks Erben, Marburg a. D., Edm. Schmidg. 4.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme an dem schweren Schicksals-  
schlage, den wir durch das unerwartete Hinscheiden unseres innigstgeliebten Bru-  
ders, Schwagers und Onkels, des Herrn

# Viktor Hofschewar

erlitten haben, sowie für die so überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegäng-  
nisse und die schönen Kranz- und Blumenpenden lagern wir allen lieben Freunden  
und Bekannten, Vereinen und Körperschaften von hier und auswärts auf diesem  
Wege unseren herzlichsten Dank.

Marburg, am 30. Jänner 1919.

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

**Familien Kramberger** und **Tramschel** geben hiemit im  
eigenen sowie im Namen aller übrigen Verwandten allen teil-  
nehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterter Nachricht von dem  
Ableben ihres lieben, guten Vaters, bezw. Schwiegers, und Groß-  
vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

# Anton Kramberger

**Haus- und Realitätenbesizers**

welcher Mittwoch den 29. Jänner 1919 um 1 Uhr nachmittags nach  
längerem schweren Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakra-  
menten im 61. Lebensjahre sanft und gottgegeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Freitag den  
31. Jänner um 2 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Allge-  
meinen Krankenhauses feierlich eingesegnet und sodann auf dem  
städt. Friedhofe in Pöbersch zur letzten Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Samstag den 1. Feber um 10 Uhr  
in der Franziskaner-Pfarrkirche abgehalten werden.

Karttschwin bei Marburg, den 29. Jänner 1919.